

Erfahrungsbericht WiSe 18/19

Marius Krause

Karel de Grote Hogeschool Antwerpen

Als Student der Betriebswirtschaftslehre an der HS Merseburg habe ich mich entschlossen über das 5. Fachsemester einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Darauf gestoßen bin ich durch mehrmalige Informationsvorlesungen von Herr Prof. Kaehler über das Thema. Bessere Englischkenntnisse, kennenlernen eines anderen Studienlebens waren vor allem meine Motivation für das Auslandssemester. Der Bewerbungsprozess ist durchaus aufwendig, aber keinesfalls nicht machbar. Zuerst muss man sich intern an der Hochschule bewerben, meistens funktioniert das auch, danach viele Dokumente u.a. Sprachnachweis (B2) und learning agreement an die Partnerhochschule schicken. Man durchläuft den Bewerbungsprozess anhand einer online Plattform, auf welcher man die Dokumente hochlädt und alle weiteren Schritte abarbeitet. Die Liste der Standorte kann man übrigens auf der Homepage im Akademischen Auslandsamt einsehen. Meine Wahl viel relativ schnell auf Antwerpen, da ich schon im Vorfeld von Bekannten und Freunden gutes von der Stadt gehört habe und ich die Größe der Stadt und Lage in Europa passend für mich fand. Nach intensiver Recherche im Internet, sowohl zu der Stadt, als auch zu der Hochschule wurde ich dann auch positiv überrascht. Es gibt beispielsweise ein eigenes Programm (B4E) für internationale Erasmus Studenten. Dieses wurde dann auch von Studenten, welche dieses Programm durchlaufen hatten mit einer hohen Zufriedenheit bewertet. Als dann alle Bewerbungsunterlagen eingereicht waren, ich die Zusage hatte und es prinzipiell losgehen konnte, ging es an die persönliche Planung.

Viele wichtige Dinge, wie Anreise, Unterkunft, Kosten, Versicherungen, Kreditkarten, Förderungen etc. müssen bedacht werden. Da ich im Besitz eines Autos bin, habe ich mich entschlossen die 650km mit dem Auto auf mich zu nehmen, was eine wirklich gute Entscheidung war. Dadurch konnte ich viel mehr Gepäck und wichtige Alltagsgegenstände mitnehmen und musste sie nicht vor Ort kaufen, was mir eine Menge Geld dort sparte. Auch gab es mir eine gewisse Flexibilität. Es gibt allerdings von Berlin nach Brüssel billige Flüge, teilweise ab 15€ und von Brüssel nach Antwerpen eine Flixbus Verbindungen für 4€. Wenn man gewiss im Voraus bucht, kann man sehr billig nach Antwerpen reisen.

Bei der Unterkunft entschied ich mich, auch durch Empfehlungen von anderen bereits dagewesenen Studenten aus Merseburg für XIOR Student Housing. Dort lebte ich in einer Art Studentenwohnheim. Es werden allerdings noch verschiedene Seiten auf der kdg.be Website (Seite der Hochschule in Antwerpen) angegeben und auch verschieden Facebook Gruppen. Ich versuchte über jede mögliche Plattform an eine Wohnung zu kommen, allerdings hatte ich nicht wirklich Erfolg und schrieb XIOR an, welche mir dann ein Zimmer im Viaduct Dam 104 vermittelt, welches ich dann auch nahm. Ich bezahlte 480€ für ein 20qm Zimmer mit

einem Zimmer und Bad. Also im Vergleich zu Ostdeutschen Verhältnissen relativ teuer. Auf die Unterkunft gehe ich später noch genauer ein.

Wichtig sind auch seine Finanzen vorher zu überprüfen, damit man sich einen Aufenthalt dort auch leisten kann. In Belgien ist alles ein wenig teurer, ich würde sagen so ungefähr 20% mehr als in Deutschland. Was einem da zu Gute kommt ist die Förderung von Erasmus (300€ im Monat) und von der Hochschule Merseburg. Auch sollte man sich vorher noch eine Kreditkarte beantragen, damit man Geld auch ohne Gebühren abheben kann und nicht immer viel zu viel Bargeld mit sich trägt. Ich beantragte auch noch eine Auslandsreiseversicherung, welche ich aber nicht in Anspruch nehmen musste. Auch musste ich nie zu einem Arzt, also kann ich bei diesem Thema nichts dazusagen.

Die Planung war durchaus anstrengend und zeitraubend, allerdings bringt sowas einen auch in seiner persönlichen Entwicklung weiter.

Als dann wirklich alle organisatorischen Sachen geklärt waren und ich die Informationen über die Orientierungstage bekam, fuhr ich zwei Tage bevor diese begannen nach Antwerpen und kam an meiner Unterkunft an. Das Haus machte einen guten Eindruck und alles verlief soweit reibungslos. Als Kritikpunkt allerdings muss ich anbringen, dass man eine Matratze selbst kaufen musste (70€), weiß allerdings nicht ob es bei allen Xior Häusern (gibt ein paar in der Stadt) oder nur bei mir so war. Als nächstes wurde mir mein Zimmer dreckig übergeben, was ich auch bemängelte. Später kam allerdings jemand und reinigte es. Alles in allem war ich mit der Unterkunft sehr zufrieden, das Zimmer hatte alles was man brauchte, es gab in jeder Etage eine Küche, welche man sich jedoch teilen musste. Für mich war dies allerdings kein Problem, schnell fand man dort Anschluss und traf viele Leute, welche meist auch denselben Zeitraum über 5 Monate dort wohnten. Es war sehr international dort, viele kamen aus den Niederlanden, Spanien, Deutschland und Italien, aber auch aus eher ungewöhnlicheren Ländern wie Uruguay. Es wohnten dort auch viele Leute, die genau das gleiche Programm wie ich machten. Also kannte ich schon Leute bevor man überhaupt zu den Orientierungstagen ging, was mir den Einstieg erleichterte. Später konnte man zusammen zu Hause in großen Aufenthaltsbereichen lernen oder an Projekten arbeiten und hatte meist dieselben Wege, was sehr angenehm war. Insgesamt wohnten dort um die 50 Studenten, mit vielen freundete ich mich über die Zeit an und hatte meistens immer jemanden mit dem ich Zeit verbringen konnte, wenn ich wollte. Oft veranstalteten wir zusammen Partys, Barbecues und luden Freunde ein. Im Nachhinein hätte ich mir keine bessere Unterkunft vorstellen können, da man wirklich super vernetzt war und viele Freunde außerhalb der Uni hatte. Langweilig wurde es somit dort nie.

An der Orientierungswoche sollte man auf jeden Fall teilnehmen. Man trifft dort fast alle Kommilitonen, lernt die Stadt und seinen Campus kennen und geht zu vielen Veranstaltungen. Alles ist wirklich gut organisiert und war sehr aufregend. Beispielsweise wurde ein Festival (Studay) mit freiem Eintritt auf einem großen Gelände mit vielen verschiedenen Stages organisiert, was wirklich herausragend war. Allgemein gab es am Anfang viele Partys und Freizeit. Bevor also die eigentlichen Kurse losgingen, hatte man schon eine gute Zeit, lernte

viele Kommilitonen kennen und vernetzte sich in den sozialen Netzwerken, sodass man das Gefühl hatte relativ schnell gut in einem anderen Umfeld angekommen zu sein. Ich fühlte mich von Anfang an dort gut aufgehoben und wohl.

Der Campus am Groenplaats, auf dem man die meiste Zeit Veranstaltungen hat liegt sehr zentral, in direkter Umgebung zur wirklich wunderschönen Liebfrauenkathedrale. Das Hochschulgebäude wirkt von außen eher etwas kleiner und unauffälliger meiner Meinung nach, innen allerdings hat man wirklich viele Räume und eigentlich alles was man braucht, außer eine Mensa. Es gibt verschiedene Cafeteria bei denen man trotzdem für relativ wenig Geld Sandwiches oder Salate bekommt, aber halt keine warme Mahlzeit. Zum Lernen bin ich oft in die Bibliothek „Stadscampus“ gegangen, welche wirklich groß und eindrucksvoll ist. Die Kursangebote an der Kdg ist wirklich sehr vielfältig. Die Kurse wählt man schon sehr früh im Planungsprozess aus, also sollte man so schnell wie möglich sein learning agreement erstellen und seine Kurse auswählen. Ich hatte insgesamt 8 Kurse mit Professoren, welche aus der ganzen Welt kamen, dabei konnten aber wirklich alle sehr gutes englisch und waren gut zu verstehen. Man hatte meistens in Klassenräumen mit den anderen internationalen Studenten des B4E Programmes seine Veranstaltungen. Dabei ist das Semester nochmal in zwei Perioden aufgeteilt. Am Ende jeder Periode schreibt man Klausuren. Nach der ersten waren es bei mir zwei Prüfungen und nach der zweiten Periode fünf. Bei einem Kurs erfolgte keine Prüfung, sondern man musste verschiedene Hausarbeiten abgeben. Man hat Kurse, welche sich über beide Perioden erstrecken, aber auch Kurse, die man jeweils nur in einer Periode hat. Diese nennen sich Semi-Intensive Kurse. Außerdem gibt es auch viele sogenannte Intensive Kurse, welche sich nur über eine Woche erstrecken. Man hat in einer Woche ca. 5h am Tag diesen Kurs und hat ihn sozusagen nach der Woche abgeschlossen. Die Prüfung schreibt man dann trotzdem erst am Ende der jeweiligen Periode. Am Anfang ist es ein wenig gewöhnungsbedürftig, weil man dieses System so nicht kennt, trotzdem fand ich dieses System nicht schlecht, da man jede Woche Abwechslung hatte. Es gibt keine Anwesenheitspflicht, doch ist es oft sehr ratsam, zu den Veranstaltungen zu kommen, viele Professoren legen darauf auch viel wert. Bei fast jeden Kurs ist es üblich neben der Prüfung am Ende, noch eine Art Zusatzleistung zu erbringen, welche dann mit in die Endnote einfließt. Oft waren es Präsentationen oder Hausarbeiten, welche man meistens in Gruppen absolviert hat. In der ersten Periode war es noch überschaubar und recht entspannt, in der zweiten allerdings ziemlich viel und anstrengend, da meistens kurz vor Weihnachten oder mit Beginn des neuen Jahres die Deadline für die jeweiligen Projekte waren und man sie entweder vortragen oder abgeben musste. Mit einem guten Zeitmanagement allerdings ist es doch recht gut machbar. Auch ist das Bewertungssystem ein anderes. In Belgien reicht die Skala von 0 bis 20, dabei ist die 20 die beste Note und ab 10 hat man bestanden. Das Niveau der Veranstaltungen ist in manchen Kursen nicht sehr hoch und in manchen recht anspruchsvoll. Die Prüfungen waren meiner Meinung nach, aber für jeden machbar. Ich habe alle meine Kurse bestanden und auch fast alle mit denen ich über die Ergebnisse gesprochen habe, hatten positive Ergebnisse. Wenn man sich einigermaßen gut vorbereitet, zu den Veranstaltungen

geht und ungefähr die Schwerpunkte der Prüfung weiß, sehe ich kein Problem die Prüfung auch zu bestehen.

Die Stadt Antwerpen umfasst ungefähr eine halbe Millionen Menschen und ist sehr lebendig und vielfältig. Das liegt vor allem auch daran, dass es eine Studentenstadt ist. Am besten und schnellsten kommt man mit dem Rad durch die Stadt. Was ich empfehlen kann ist, sich ein Fahrrad bei Swapfiets auszuleihen, das kostet pro Monat 15€ und ist wirklich sehr unkompliziert und monatlich kündbar. Fast alle internationalen Studenten haben sich dafür entschieden und nie habe ich irgendwelche Probleme mitbekommen. Da Antwerpen auch eine große Hafenstadt ist, wird das Stadtbild von dem Fluss der Schelde geprägt. Sehenswürdigkeiten, welche ich besonders empfehlen kann sind das MAS Museum und den angrenzenden Hafen, den Grote Markt, auf welchem sich auch die große Kathedrale befindet, die Centraal Station von innen, sowie die Einkaufsstraße Meir und den Park Spoor Nord. Auch kann man auf die andere Seite des Flusses durch einen Tunnel fahren und hat auf der anderen Seite eine schöne Sicht auf die ganze Stadt. Allgemein, wenn man durch die Straßen läuft, gibt es viele kleine Gassen und schöne Altbauten, was wirklich ein schönes Stadtbild abgibt, natürlich gibt es auch Ecken, die nicht so schön anmuten, allerdings ist das ja in jeder Stadt so. In Antwerpen gibt es wirklich überall viele Bars und ein großes kulinarisches Angebot, vor allem sollte man mal die Bar „Beer Centraal“ besucht haben, da es dort eine riesige Auswahl an Bieren gibt und man dort wirklich außergewöhnliche Sachen vorfindet. Genauso ist auch das Nachtleben in Antwerpen, man findet wirklich sehr viele Clubs, und jeder Musikgeschmack ist irgendwo vertreten. Ich war donnerstags oft mit vielen Kommilitonen im Club „Red&Blue“, da dort immer donnerstags eine Party für Studenten ist und zudem noch kostenlos. Antwerpen besitzt eine wirklich gute Lage und ist ideal für Städtetrips. Mit dem Flixbus und Zug kommt man wirklich günstig und schnell in verschiedene Städte der Niederlande, Belgien und auch Frankreich. Ich war beispielsweise in Brügge, Gent, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Maastricht und Lille. Alle Städte sind wirklich eine Reise wert und für einen Tagestrip ideal. Man sollte sich wirklich so viel wie möglich Städte anschauen, da man wahrscheinlich nicht sehr oft nochmal die Gelegenheit bekommt.

Wenn man ein aufgeschlossener und kommunikativer Mensch ist, neue Leute aus der ganzen Welt kennenlernen will und mal in ein neues Umfeld in einer attraktiven Stadt kommen möchte, kann ich als Fazit nur ein Auslandssemester in Antwerpen empfehlen. Ich hatte eine wirklich aufregende und einzigartige Zeit dort, habe mein Englisch auf ein anderes Level gehoben und viele verschiedene Menschen kennengelernt, mit denen ich hoffentlich noch lange Zeit in Kontakt bleiben werde. Das Auslandssemester liest sich zudem auf dem eigenen Lebenslauf sehr gut und bringt jedem sowohl privat, als auch für die berufliche Zukunft nur Vorteile. Gestützt wird dies durch eine ausreichende finanzielle Unterstützung durch Erasmus, der Hochschule und des Auslands BAföG. Bei Fragen oder Unklarheiten würde ich mich immer an Frau Lorenz wenden, sie hat mir bei allen Sachen rund um das Thema immer sofort geholfen, natürlich könnt ihr euch auch bei Fragen an mich wenden.

MAS Museum



Liebfrauenkathedrale

